

Emerging Markets verzeichnen im dritten Quartal 2010 weitere Wachstumsverlangsamung

HSBC Emerging Markets Index signalisiert niedrigere Industrieaktivität infolge abgeschwächter weltweiter Handelsströme

Das Wachstum der Emerging Markets blieb im Sommerquartal 2010 zwar solide, die Steigerungsraten schwächte sich jedoch zum zweiten Mal hintereinander ab. Dies zeigt der aktuelle HSBC Emerging Markets Index (EMI), einer der umfassendsten Frühindikatoren für die Konjunktur der Schwellenländer. Er sank von 56,0* im Vorquartal auf 54,3 Punkte und signalisierte eine niedrigere Wachstumsrate als in den zurückliegenden vier Quartalen. Das sechste Wachstum in Folge fiel damit auch schwächer aus als vor der Finanzkrise.

Indexnotierungen unter 50 deuten auf ein rückläufiges Wachstum innerhalb eines Quartals hin, während eine Zahl über 50 eine Expansion anzeigt. Der Index, der auf Daten von über 5.800 Einkaufsmanagern von Unternehmen in 16 Ländern basiert, hatte im ersten Quartal 2010 mit 57,5 Punkten ein Allzeithoch, im Schlussquartal 2008 mit 43,4 ein Umfragetief markiert.

Abgeschwächtes Wirtschaftswachstum vermeldeten drei der vier Schwergewichte der Emerging Markets: In Brasilien gab die Wachstumsrate auf den tiefsten Wert seit Q1/2009 nach, in Russland sackte sie auf den tiefsten Stand seit einem Jahr ab. In China legte die Wirtschaftsleistung langsamer zu als in den zurückliegenden fünf Quartalen. Lediglich in Indien lief die Konjunktur weiter prächtig, womit das Land mit deutlichem Abstand Spitzenreiter war. Indien glänzte auch mit einem hohen Zuwachs an Neuaufträgen und war eines der beiden Länder, in denen im Sommerquartal 2010 kein abgeschwächtes Exportorderplus zu Buche schlug.

Industrie verliert deutlich an Dynamik, Sektorservice hält sich wacker

Den kräftigsten Dämpfer erhielt der Industriesektor, wo sich das Wachstum das zweite Quartal in Folge spürbar verlangsamte. Seit dem Rekordhoch im Startquartal 2010 hat der entsprechende Index ganze sechs Punkte verloren und notiert jetzt auf dem tiefsten Wert seit Q2/2009. Der Langzeit-Durchschnittswert wurde damit ebenfalls unterschritten. Der Sektorservice schnitt vergleichsweise gut ab. Hier verlangsamte sich der Geschäftsverlauf gegenüber dem Nachrezessionshoch des Vorquartals nur leicht, der entsprechende Service-Index liegt aktuell auf einem Ein-Jahrestief.

Positive Signale kamen hingegen von den Industriesektoren einiger Länder Osteuropas oder des Nahen Ostens. In der Tschechischen Republik expandierten die Betriebe mit der stärksten Rate seit sechs Jahren, in Polen wurde ein Vier-Jahreshoch verzeichnet. In Russland lief die Industriekonjunktur ebenfalls weiter ausgesprochen gut, womit die starke Abschwächung im Sektorservice einigermaßen kompensiert wurde. Und die beiden Neuzugänge im Nahen Osten, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, deren neu eingeführte HSBC Einkaufsmanagerindizes erstmals in die Berechnung des Emerging Markets Index eingeflossen sind, hellten das Gesamtbild mit starken bzw. solide Expansionsraten ebenfalls auf.

Nachlassender Optimismus im Servicesektor, abgeschwächter Preisauftrieb

Düstere Vorzeichen kommen hingegen vom Servicesektor, wo die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit dem Höhepunkt der Finanzkrise gesunken sind. Die chinesischen Dienstleister zeigten sich im dritten Quartal 2010 am wenigsten von weiteren Geschäftssteigerungen überzeugt.

Da die Verkaufspreise in der Industrie und im Servicesektor weniger stark angehoben wurden als im Vorquartal, legten sie auch insgesamt mit der niedrigsten Rate seit Jahresbeginn zu. Gleichzeitig waren die Industrieunternehmen wegen des Unterangebots an Vormaterialien und Rohstoffen, insbesondere in China und Russland, und den daraus resultierenden Lieferengpässen mit weiter steigenden Lieferantenpreisen konfrontiert.

Stephen King, Chefvolkswirt der HSBC, sagte: „Die starke Dynamik, die der Export im ersten Halbjahr 2010 an den Tag gelegt hatte, ist schon wieder erheblich abgeflaut. Parallel dazu sind die Geschäftsaussichten im Dienstleistungssektor so schnell gesunken, dass sie aktuell ihren tiefsten Wert seit dem Höhepunkt der Finanzkrise erreicht haben. Insgesamt lassen die Zahlen aus dem dritten Quartal 2010 darauf schließen, dass der Aufschwung in den Schwellenländern schneller an Fahrt verloren hat als in den USA und in der Eurozone.

Die längerfristigen Perspektiven sind jedoch vielversprechend, und es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Schwellenländer mit ihrem produktivitätsgetriebenen Wachstum auch weiterhin die Expansion der Industrieländer überflügeln. Strukturell ist davon auszugehen, dass die Emerging Markets die wichtigsten globalen Wachstumstreiber bleiben.“

*Die Revision historischer Daten ist auf die neu in die Berechnung des Emerging Markets Index eingeflossenen Werte der Einkaufsmanager-Indizes Saudi-Arabiens und der Vereinigten Arabischen Emirate zurückzuführen.

Der HSBC EMI wird anhand der etablierten und zuverlässigen Daten der Purchasing Managers' Indexes (PMI) errechnet, die vom globalen Finanzinformations-Dienstleister Markit erstellt werden. HSBC gab im vergangenen Jahr die Partnerschaft mit Markit bekannt, um zahlreiche PMIs für die Schwellenmärkte zu erstellen.

Der HSBC EMI wird vierteljährlich veröffentlicht und ist erhältlich unter:

www.hsbc.com/emergingmarketsindex.

Der nächste HSBC Emerging Markets Index wird am 10. Januar 2011 veröffentlicht.

Kontakt

Dr. Christine Helbig
Telefon +49 211 910-1741
christine.helbig@hsbctrinkaus.de

Über HSBC Trinkaus

HSBC Trinkaus ist eine der führenden Privatbanken in Deutschland und Teil der weltweit operierenden HSBC-Gruppe. Mit rund 2.000 Mitarbeitern ist HSBC Trinkaus neben der Zentrale in Düsseldorf an sechs Standorten in Deutschland präsent und hat Zugang zum weltweiten Netzwerk der HSBC-Gruppe. Bei einer Bilanzsumme von 22,0 Mrd. Euro und 100,8 Mrd. Euro Funds under Management and Administration verfügt die Bank mit einem zuletzt im Dezember 2009 bestätigten Fitch Rating von „AA“ über das beste Rating einer privaten Geschäftsbank in Deutschland. Die Kernzielgruppen bilden vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.

(Alle Angaben zum 31. März 2010)

Hinweise für Redaktionen:

Alle unsere Presse-Informationen finden Sie auf der Homepage www.hsbcctrinkaus.de unter der Rubrik „Wir über uns“ > „Pressecenter“.

Über HSBC

HSBC mit Hauptsitz in London zählt zu den größten Banken und Finanzdienstleistern der Welt. Das HSBC-Netzwerk umfasst 8.000 Niederlassungen in 87 Ländern und Territorien in Europa, Hongkong, im asiatisch-pazifischen Raum, im Nahen Osten sowie in Nord- und Mittelamerika. Per 30. Juni 2010 betrug die Bilanzsumme 2.418 Mrd. US-Dollar. Weltweit ist HSBC als „the world's local bank“ bekannt. Weitere Informationen unter: www.hsbc.com

Über Markit

Als einer der führenden Anbieter globaler Wirtschaftsinformationen beschäftigt Markit 1900 Mitarbeiter weltweit. Das Unternehmen stellt den Märkten unabhängige, Asset übergreifende Datenprodukte sowie Dienstleistungen im Bereich Kapitalanlagebewertung und Handelsabwicklung zur Verfügung. Die wichtigsten Finanzinstitutionen greifen bei operativen Handelsentscheidungen, Maßnahmen zur Risikominimierung und zur Erhöhung der Transparenz auf die unabhängigen Markit-Services zurück.

Weitere Informationen unter www.markit.com

Über Markit Economics

Markit Economics ist ein Spezialanbieter von Konjunkturumfragen und -indikatoren. Hierzu zählt auch der Einkaufsmanagerindex (PMI), der in insgesamt 26 Ländern und Schlüsselmärkten, inklusive der Eurozone und der BRIC-Wachstumsmärkte (Brasilien, Russland, Indien, China) auf Basis monatlich durchgeführter Umfragen für jedes dieser Länder berechnet wird. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die Einkaufsmanagerindizes bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den Einkaufsmanagerindizes keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung.